

Quecksilberchloriddoppelverbindung, $C_{24}H_{20}N_6S_2 \cdot 2ClH$
 $HgCl_2$.

Dargestellt durch Versetzen der wässrigen Lösung des salzsauren Salzes mit Quecksilberchlorid.

Gefunden	Berechnet
Cl 17.50 pCt.	17.75 pCt.

Durch Behandlung der Farbstoffbase mit geschmolzenem, essigsauren Natron und Essigsäureanhydrid wird eine Acetylverbindung des Farbstoffs gebildet. Dieselbe wurde jedoch nicht in deutlich ausgebildeten Krystallen erhalten; sondern stellte auch nach mehrmaligem Umkrystallisiren aus heissem Alkohol nur eine fast weisse Masse von krystallinischem Habitus dar. Die Analyse ergab für die erwartete Zusammensetzung $C_{24}H_{16}N_4S_2(NHC_2H_3O)_2$ nur annähernde Zahlen. Dass eine Acetylverbindung vorlag, wurde aus dem Verhalten der Verbindung gegen Alkalien, durch die der ursprüngliche Farbstoff wieder erzeugt wurde, erkannt.

Berlin, Organisches Laborat. d. Kgl. Technischen Hochschule.

521. C. Wurster: Ueber die durch Oxydationsmittel aus Di- und Tetraparaphenyldiamin entstehenden Farbstoffe.

(Eingegangen am 1. November.)

[Mittheilung aus dem chem. Laborat. der k. Akademie d. Wissensch. zu München.]

Vor Kurzem habe ich in Gemeinschaft mit Hrn. Sendtner und Hrn. Schobig nachgewiesen, dass die roth und blau gefärbten Körper, welche aus Dimethylparaphenyldiamin und Tetramethylparaphenyldiamin in saurer Lösung durch Oxydationsmittel entstehen, keinen Sauerstoff enthalten, sondern wasserstoffärmere Verbindungen sind. Ueber die Constitution der betreffenden Körper wollte ich mich damals noch nicht aussprechen, da ich jedoch für einige Zeit verhindert bin, die wissenschaftliche Untersuchung dieser Verbindungen weiter fortzuführen, so sehe ich mich veranlasst, die Ansicht, die ich mir über die Natur derselben gebildet habe, hier in Kürze mitzutheilen.

Der rothe Farbstoff aus Dimethylparaphenyldiamin lässt sich als ziemlich beständige Bromverbindung isoliren. Noch leichter wird derselbe als Ferrocyanverbindung erhalten, wenn die sehr concentrirte saure Lösung des schwefelsauren Diamins mit einer concentrirten Lösung von Ferrieyankalium zusammengebracht wird. Das in Wasser mit rother Farbe etwas lösliche Salz bildet glänzende, dunkelgrüne Nadelchen, die sich ohne Zersetzung bei 100° trocknen lassen.

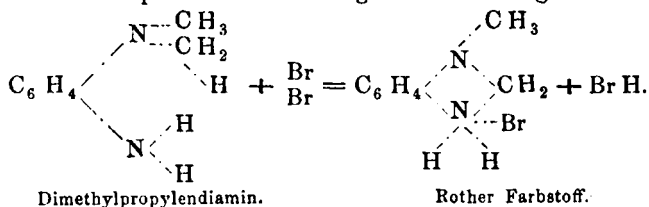
Betrachtet man die Eigenschaft des rothen Farbstoffs:

- 1) nur in Verbindung mit einer Säure beständig zu sein,
- 2) durch Reductionsmittel sogar schon mit Alkohol glatt in die ursprüngliche Base überzugehen,
- 3) durch starke Alkalien die ursprüngliche Base neben braunen Azokörpern zu regeneriren,

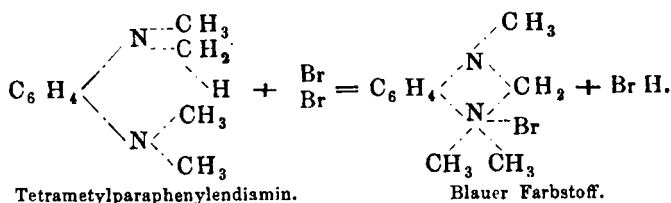
so erscheint die Annahme einer Bildung von Azokörpern, oder einer Verkettung mehrerer Moleküle durch eine Stickstoff- oder eine Kohlenstoffbindung, unwahrscheinlich.

Am einfachsten lässt sich die Bildung und die Eigenschaft dieser Körper erklären, wenn man annimmt, dass eine Stickstoffkohlenstoffbindung eintritt und zwar zwischen einer Methangruppe und der Amidogruppe. Durch diese Bindung geht die Amidogruppe in eine Ammoniumverbindung über, welche sich zwar in ihren Eigenschaften von den völlig alkylirten Ammoniumbasen unterscheidet, sonst aber doch gewisse Aehnlichkeiten mit den Ammoniumbasen zeigt ¹⁾.

Der rothe Körper würde nach folgender Gleichung entstehen:



Der blaue Farbstoff:



Durch Reductionsmittel wird die Bindung $\text{N} \cdots \text{CH}_2$ gelöst, es entsteht glatt die ursprüngliche Base zurück.

Ich hoffe bald in der Lage zu sein, die hier entwickelten Ansichten experimentell fester begründen zu können.

New-York, den 26. September 1879.

¹⁾ E. Fischer, diese Berichte IX, 886.